

## Die Furcht Gottes

---

Liebe Freunde in Christus,

am Anfang eine gefährliche Frage: Wovor habt ihr Angst?

- Wer hat nachts allein im Dunkeln Angst?
- Wer hat Angst vor Spinnen, Schlangen, ekligen Tieren?
- Angst davor, allein sein, keine Freunde zu haben?

Ich habe ziemliche Höhenangst. Und ich habe Angst vor dem Scheitern. Angst davor, dass ich etwas anfangen will, aber es klappt nicht. Und die Leute sagen dann: Andreas – was für eine blöde Idee! Und ich habe Angst davor, dass der Schwindel auffliegt. Dass die Leute merken, wer ich wirklich bin ...

Ein guter Freund von mir hat einmal ein Experiment gemacht. Er hat in seiner Stadt die Leute gefragt: Was liebt ihr über alles? Wem vertraut ihr? Was fürchtet ihr? Und er hat mir erzählt, dass ihn die Antworten ziemlich überrascht haben. Nicht so sehr die Antworten auf die ersten beiden Fragen, die waren bei allen ziemlich ähnlich. Und ziemlich berechenbar:

Was liebt ihr? Die Antwort war zu erwarten. Was antwortet man da? Fast alle haben auf diese Frage geantwortet: Ich liebe meine Familie, meine Freundin, meine Kinder..., also Menschen, die mir etwas bedeuten.

Auch nicht die Antworten auf die Frage: Wem vertraut ihr? Da gingen die Antworten in zwei Richtungen: Ich vertraue nur mir selbst! Ich vertraue dem, was ich selber sehe ..., was ich selbst mache. Und die andere Richtung: Ich vertraue niemandem. Ich traue weder der Regierung, noch meinem Nachbarn, noch sonst jemandem ... Und eigentlich ist das ja dasselbe. Ich vertraue niemandem, außer denen, die mir nahestehen.

Spannend waren die Antworten auf die dritte Frage: Wovor fürchtet ihr euch? Wovor habt ihr Angst? Diese Antworten – so sagte mein Freund – offenbaren viel über den anderen. Die zeigen viel darüber, wer er ist. Wo er steht? Was er denkt ...

Was waren das so für Antworten? Einer hat geantwortet: Ich habe Angst davor, im Gefängnis zu landen. Und sein Kumpel, der dabeistand, fügte gleich hinzu: Ja, bloß nicht wieder in den Knast ...

Dann hat er einen getroffen, der eigentlich in der Schule hätte sein sollen. Aber da war er nicht. Er hing mit einer Zigarette irgendwo in der Stadt rum. Seine größte Angst: Pleite sein ..., kein Geld zu haben ...

Und dann war da einer, der kam gerade von der Beerdigung seines Vaters und der sagte: Es war furchtbar. Selbst an einem Tag wie diesem, bei seiner Beerdigung, dem letzten Abschied, selbst da hatte NIEMAND auch nur ein gutes Wort über meinen Vater zu sagen. Davor habe ich Angst: Dass am Ende keiner ein gutes Wort über mich zu sagen weiß ...

Darüber möchte ich heute mit euch reden: über FURCHT. Genauer – über: die Furcht Gottes. Da sagt ihr vielleicht jetzt: Das ist doch etwas ganz anderes. Was hat das mit meinen Ängsten zu tun? Mehr als uns auf den ersten Blick vielleicht klar ist.

Gottesfurcht – was ist das?

Die Katechismusantwort ist ja leicht auswendig zu lernen. Gottesfurcht – das hat nichts mit Angst zu tun, sondern ist einfach ein anderes Wort für Respekt, Ehrfurcht (Kl.Kat. S. 57). Aber ich fürchte, das ist nicht die ganze Geschichte.

Wer auch nur ein bisschen in der Bibel liest, der stößt ja darauf, dass „Gottesfurcht“ eine sehr wichtige Sache zu sein scheint:

Die Furcht des HERRN ist der Weisheit Anfang. (Ps 111,10).

Die Furcht des HERRN ist der Anfang der Erkenntnis. (Spr 1,7).

Alle Welt fürchte den Herrn! – heißt es in Psalm 33,8.

Die Christen werden in der Bibel als die bezeichnet, die Gott fürchten. Und als Gott die Zehn Gebote gibt, da sagt er zu den Israeliten: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, fürchten dein Leben lang.“ (5Mose 6,2).

Den Herrn zu fürchten, das ist in der Bibel nichts anderes als dem Herrn zu dienen, an ihn als den wahren Gott zu glauben, ihm zu vertrauen, als Christ zu leben: KURZ das, was wir Gottesdienst nennen (Röm 12,1).

Am besten finde ich die kurze Zusammenfassung, mit der Martin Luther das im kleinen Katechismus erklärt, also in diesem kleinen Büchlein, in dem er die Zehn Gebote, das Glaubensbekenntnis, das Vaterunser und noch ein paar andere Dinge kurz erklärt. Da sagt er ganz am Anfang als Erklärung zum ersten Gebot: Du sollst keine anderen Götter haben neben mir. Was heißt das? Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

Das erste Gebot, das Gebot, KEINE ANDEREN GÖTTER zu haben, ist ein Gebot,

- Gott über alle Dinge zu fürchten,
- zu lieben,
- und ihm zu vertrauen.

Das ist eine wunderbare kurze Zusammenfassung des ersten Gebots. Und das heißt eben nicht nur, dass wir Gott ehrfurchtsvoll begegnen und als jemanden respektieren, der stärker ist als wir. Das tun auch Diener und Sklaven – aus Angst vor Strafe. Wenn wir als Christen Gott fürchten sollen, dann nicht aus Angst vor Strafe, sondern als seine geliebten Kinder, seine Söhne und Töchter, die wissen, dass Gott uns liebt und uns nur Gutes tut.

Wir haben am Anfang davon geredet, wovor Menschen Angst haben. Was fürchtet ihr am meisten? Diese Frage bringt uns dazu, etwas tiefer darüber nachzudenken, WAS FÜR EINEN GOTT WIR HABEN. Was es heißt: Gott zu fürchten. Kurz: Worin Gottesfurcht – wahrer Gottesdienst – besteht.

ALSO: Wem dienen wir? Worum dreht sich unser Denken? Was prägt unser Leben? Denn: was uns Angst macht – das, was wir am meisten fürchten – das bestimmt unser Leben. Das nimmt in unserem Leben einen hohen Stellenwert ein. Wir stellen es sozusagen auf einen Sockel. Einen unsichtbaren Thron. Es hat Macht.

Es prägt uns. Es prägt unser Leben. Es prägt unsere Werte Es prägt die Art und Weise, wie wir denken. Es prägt, wie wir reden. Es prägt, wie wir handeln.

Viele würden auf die Frage, wovor sie Angst haben, vielleicht antworten: Ich habe Angst davor, dass es irgendwann mit mir zu Ende geht. Ich habe Angst vor dem Tod. Vor dem Sterben.

Und diese Furcht prägt, wie jemand lebt. Was er tut. Und was er lieber nicht tut. Es setzt bestimmte Grenzen. Was er isst und was lieber nicht. Was er im Alltag macht – und was lieber nicht. Wohin er reist und wohin lieber nicht.

Was immer du fürchtest: Es ist in gewisser Weise ein Hinweis darauf, wo unser Herz steht. Woran unser Herz hängt. Was in unserem Herzen die Dinge sind, die Gott den Platz streitig machen.

Und die Furcht vor dem Tod hat dabei besonders viel Kraft, unser Leben zu bestimmen, uns einzuengen, Grenzen zu setzen. Im Hebräerbrief heißt es an einer Stelle:

Weil nun die Kinder von Fleisch und Blut sind, hatte er gleichermaßen daran Anteil, auf dass er durch den Tod die Macht nähme dem, der Gewalt über den Tod hatte, nämlich dem Teufel, und die erlöste, die durch Furcht vor dem Tod im ganzen Leben Knechte sein mussten. (Hebr 2,14f).

Und wovor du dich fürchtest, das hat Macht über dich. Zu dem sagst du: Du bist mein Herr. Du darfst darüber bestimmen, was ich tun und lassen soll. Du darfst mir drohen. Ich folge dir. Ich mache, was du sagst:

Ich habe Angst vor Wasser und vor dem Ertrinken: Also halte ich mich von jedem Gewässer fern. Ich setze meinen Fuß auf kein Boot.

Ich habe Angst vor Ablehnung und Spott: Dann werde ich mich hüten, irgendjemandem zu sagen, dass ich Christ bin.

Was auch immer es ist: Unser Ängste haben ziemliche Kraft. Sie bestimmen unser Leben. Sie manipulieren uns, bestimmte Dinge zu tun oder zu lassen.

Und hier kommt die Überraschung. Hier kommt der Punkt, an dem wir merken, was das Besondere an der Furcht Gottes ist. Sie macht uns FREI. Denn diese Furcht schließt alle anderen Ängste aus.

Wenn die Bibel sagt, dass wir Gott fürchten sollen, dann sagt sie ja EBEN NICHT: Neben allen anderen Dingen, vor denen ihr euch fürchten sollt, müsst ihr euch auch noch vor Gott fürchten! Nach dem Motto: Ich fürchte mich vor dem Tod, ich fürchte mich vor Einsamkeit und davor, arm zu sein. Und dann fürchte ich mich auch noch vor Gott ... NEIN, so geht das nicht. Es heißt ja: Du sollst den HERRN, deinen Gott, ÜBER ALLE DINGE fürchten. Ihn allein. Ihn und sonst NIEMANDEN!

Und jetzt stellt euch vor, was das heißt. Ihr könnt euch das so vorstellen: Du stehst vor Gott ... und neben ihm ist eine lange Reihe von Dingen, die dir Angst machen. Eine Reihe von Dingen, die für jeden von uns anders aussehen kann.

Für jeden von uns steht da wahrscheinlich der Tod mit in der Reihe. Und der Tod tritt vor und sagt zu dir: Du solltest MICH fürchten. Und du schaust dir den Tod genauer an und denkst. Ja, der sieht echt bedrohlich aus. Vielleicht stimmt es und ich sollte mich wirklich vor dir fürchten. Und du schaust auf Gott, schaust Gott fragend an. Und Gott schüttelt den Kopf und sagt: NEIN, fürchte nur MICH!

Und als nächstes tritt der Schmerz oder das Leid hervor und sagt: Du solltest MICH fürchten. Und du denkst: Ja, stimmt ... Und du schaust auf Gott. Und Gott sagt: NEIN, hab keine Angst vor Schmerz und Leid. Fürchte nur MICH!

Und als nächstes kommt Krankheit oder Einsamkeit oder Versagen. WAS ES AUCH IST ... Manche haben Angst vor Spinnen oder vorm Fliegen oder vor großen Höhen oder vor wilden Tieren.

Manche haben Angst vor der Zukunft, dass sie krank werden könnten. Manche haben Angst vor anderen Menschen. Einer sagt: Ich habe Angst davor, dass mein Leben sinnlos ist. Und alles steht da aufgereiht .... vielleicht ist auch ein weißer Hai dabei.

Und du sagst zu Gott, schau dir das an. Den Haifisch mit seinen scharfen Zähnen. Und Gott sagt: NEIN, fürchte nur MICH!

Und deine Zukunftsangst, die Angst, dass dein Geld alle ist und du denkst: Da sollte ich mich doch fürchten. Und Gott schüttelt immer nur den Kopf und sagt: NEIN, fürchte MICH!

Und was immer es ist, immer das Gleiche ... Alles, was dir begegnet und von dir verlangt, dass du Angst davor haben solltest: Hey, vor MIR solltest du dich wirklich fürchten. Du solltest MICH über dein Leben bestimmen lassen. GIB MIR den wichtigsten Platz in deinem Leben ... Und immer schauen wir auf Gott. Und immer ist seine Antwort dieselbe: NEIN, FÜRCHTE NUR MICH. MICH ALLEIN.

Jesus selbst sagt es. Es ist ein Vers, der es in sich hat:

Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, doch die Seele nicht töten können; Fürchtet euch aber viel mehr vor dem, der Leib und Seele verderben kann in der Hölle. (Mt 10,28).

Der Grund, Gott zu fürchten..., der Grund, warum Gott in der Bibel als furchtbar bezeichnet wird..., als einer, der zu fürchten ist, ist der: Er hat die Macht über Leben und Tod. Ihm gehört das letzte Urteil. Vor ihm werden wir alle einmal stehen. Und er bestimmt darüber, wo wir die Ewigkeit verbringen: Himmel oder Hölle. Ewige Verdammnis oder ewige Freude. Leben oder Tod. Ewige Glückseligkeit oder Heulen und Zähneklappern ohne Ende.

Und darum ist es so wichtig, IHN zu fürchten. Und zwar IHN ALLEIN.

Und hier also unser Bild von vorhin. Denkt noch einmal an all die Dinge, vor denen du Angst hast. All die Dinge, die dir einreden, dass du sie fürchten solltest. Und eins nach dem anderen treten sie vor und sagen: Fürchte dich vor mir. Und einer nach dem andern muss weichen, weil Gott sagt: NEIN ... NEIN ... NEIN ... Fürchte nur mich! Und am Ende ist nichts mehr übrig. Nichts mehr, wovor du Angst haben sollst. Nur DU und Gott allein. Und du wendest dich IHM zu und sagst: „OK, Gott ..., alles andere ist weg. Du allein bist übrig. Hier ist meine ganze Furcht. Alle meine Ängste. Du verdienst sie. Dir allein gebühren sie! Ich bin dir ausgeliefert. Dir allein. Denn du bist der Größte. Du hast die Macht. Dir gehört das Gericht. Ich bin ein Sünder. Und du handelst völlig richtig, wenn du mich verurteilst. Und das ist die einzige Furcht, die am Ende übrigbleibt: Gott, ich fürchte nur DICH.“

Und dann die große Überraschung. Du siehst, wie Gott dich freundlich anlächelt. Du schaust in das Gesicht von Jesus, wie er dir sagt: FÜRCHTE DICH NICHT!

Liebe Freunde in Christus!

Gott selbst schaut dich freundlich an und sagt: „FÜRCHTE DICH NICHT! Du brauchst keine Angst mehr zu haben. Weder vor mir! Noch vor sonst irgendetwas! Ich habe meinen Sohn für dich in die Welt gesandt. So lieb habe ich dich, dass ich meinen Sohn für dich hingegeben habe. Und er hat sein heiliges Leben für dich in den Tod gegeben, damit du nie wieder Angst

zu haben brauchst. Er hat sein Blut für dich vergossen. Er hat dir alle deine Sünde vergeben. Er hat dir einen Platz im Himmel vorbereitet. Siehst du, wie lieb ich dich habe? Hab keine Angst! Fürchte dich nicht!“

Das ist die Predigt des Evangeliums. Das ist die frohe Botschaft der Bibel – von der ersten bis zur letzten Seite: Fürchte dich nicht! Die Predigt der Engel an die Hirten: Fürchtet euch nicht, siehe ich verkündige euch große Freude ... Freude für alle Völker ... euch ist heute der Heiland geboren! Die Predigt der Engel am Ostermorgen. Die Predigt unseres auferstandenen HERRN: Fürchtet euch nicht. Wie er es versprochen hat:

Den Frieden lasse ich euch. Meinen Frieden gebe ich euch... Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht. (Joh 14,27).

Und er haucht seine Jünger an. Er schenkt uns seinen Geist und sagt:

Welche ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen.

Mit anderen Worten: Es gibt nichts mehr, wovor ihr euch fürchten müsstet. Denn die Furcht Gottes, der Glaube an Christus, der uns zu Gottes Kinder macht, treibt alle Furcht aus. Wo die Furcht Gottes alle anderen Ängste, alle anderen Dinge, die uns Furcht einflößen wollen, vertreibt, alle falschen Götter zerschlägt ... wenn nur noch Gott übrigbleibt als der, den wir zu Recht und allein fürchten sollen, dann schaut er uns an und sagt: FÜRCHTE EUCH NICHT. Vor mir braucht ihr keine Angst zu haben, denn ich bin doch euer Gott. Euer Retter. Euer Heiland und HERR. Der Vater der euch liebt.

Die Furcht vor ihm vertreibt alle Furcht. Die Furcht vor ihm ist der Grund unserer Freude:

„Seid nicht bekümmert. Die Freude am Herrn ist eure Stärke!“

Habt ihr Gott als euren Heiland – dann habt ihr keinen Grund mehr, euch zu fürchten. Im Gegenteil. Die Freude am HERRN ist eure Stärke.

Amen.

„Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.“